

BBZ: Börse zum Kennenlernen

ECKERNFÖRDE. Das Berufsbildungszentrum (BBZ) Eckernförde lädt für Dienstag, 26. September, zu einer Kennenlern-Börse ein. Schüler aus Eckernförde und Umgebung und andere interessierte Gäste haben dabei die Möglichkeit, Einblicke in die unterschiedlichen beruflichen und schulischen Richtungen des BBZ zu erhalten. In der Zeit von 8 bis 13 Uhr können sich die Besucher ein Bild von der Schule in der Fischerkoppel 8 und dem breit gefächerten Angebot an Ausstellern in Sachen Aus- und Weiterbildung machen. Kurzentschlossene Aussteller, die sich noch einreihen wollen, melden sich unter Tel. 04351/75740. *crd*

Engel liest aus „Neptuns Garn“

ECKERNFÖRDE. Ob Monsterwellen oder Elefanten mit Zahnschmerzen – echtes Seemansgarn spinnt der Weltenbummler, Autor und Kapitän Gerd Engel. Am Freitag, 29. September, liest er im Segelclub Eckernförde (SCE) aus seinem Buch *Neptuns Garn*. Seine amüsanten Geschichten erscheinen so authentisch, dass man kaum glauben mag, dass alles nur erfunden ist. Engel hat schon unzählige Orte auf dieser Welt besucht, baute sogar einen Katamaran in nur elf Monaten, den „Sposmoker“. Heute lebt er in Kiel. Sein Buch *Neptuns Garn* umfasst eine Sammlung umwerfender Geschichten rund um die sieben Meere. Die Lesung beginnt um 19.30 Uhr im SCE-Restaurant, das die Küche geöffnet hat. Karten gibt es bei der Buchhandlung Liesegang (Tel. 04351/6191) und an der Abendkasse. *crd*



Als Kapitän und segelnden Weltenbummler kennt man ihn: Auf Menschen ist der 82-jährige Gerd Engel einfach neugierig.

FOTO: SP



Zweimal fünf Kilo Meereskartoffeln von zwei Quadratmetern Seegrasssubstrat: Initiator Rüdiger Ziegler (li.) und Gernot Gänssle vom Ostsee-Info-Center präsentieren die stolze Ernte. Am 28. September endet der Vergleich zwischen 27 Ostseeorten. Der Wettbewerb ist ins Treibsel-Projekt der Uni Kiel eingebunden. FOTOS: CORNELIA MÜLLER

Satte Ernte im Seegrass

Zwei Kartoffelsorten sind im Treibselbett auf dem Dach des OIC gut gewachsen

VON CORNELIA MÜLLER

ECKERNFÖRDE. Rot oder Gold? Welche Meeresäpfel der Ernte 2017 dürfen es sein? Die zwei Kartoffelsorten, die in Eckernförde auf je einem Quadratmeter Seegrasssubstrat gewachsen sind, haben gut getragen. Am Donnerstag, 28. September, ist Erntefest in Schönberg in der Probstei. 27 Badeorte haben beim ersten Meereskartoffel-Wettstreit der Ostsee mitgemacht. Die dickste Ernte wird prämiert und in Altenhof bei Eckernförde zu Schnaps gebrannt.

Landschaftsarchitekt Rüdiger Ziegler und Claus Müller vom Ostsee-Info-Center Eckernförde (OIC) stiegen dem Meereszentrum am Strand von Eckernförde drei Monate fast jeden Tag aufs Dach. Sie waren gespannt, was in den beiden Drahtkörben im weichen feuchten Seegrass aus „Rosara“ und „Jersey Royals“ wird. Die je neun Pflanzkartoffeln gedeihten auf dem Gründach in ein mal einen Meter

großen „Käfigen“. Sie zeigten knackig grünes Laub, viele Blüten, formten im Untergrund ebene Knollen.

„Ich bringe Seegrass im Garten als Dünger aus, der schnell von Mikroorganismen verarbeitet wird.“

Rüdiger Ziegler, Landschaftsarchitekt aus Eckernförde

„Wir haben aus einem der Pflanzbehälter knapp fünf Kilogramm, aus dem anderen etwas mehr als fünf Kilo herausgeholt“, berichten Ziegler und Gernot Gänssle, Mitarbeiter des OIC. Der Blick in die Erntekisten für die rotschalige, leuchtende Rosara und die gelbe alte Kartoffelsorte von der Kanalinsel Jersey, die Wind, Wetter und Salzlucht besonders gut trotz, macht Freude: Kein bisschen Erde klebt an den Knollen. Man könnte sie ungewaschen mit Schale kochen.



Urlauber Thomas Martin aus Mannheim ist perplex, „dass das funktioniert“. Er will die Aktion im Internet weiterverfolgen. „Ich finde es super, dass so etwas ausprobiert wird“, sagt er.

Warum mussten die Erdäpfel, die man getrost Seegrassäpfeln nennen darf, alle schon raus aus dem mineralreichen Substrat vom Eckernförder Strand? Ziegler: „Der viele Regen begünstigt Kartoffelfäule, einen Pilz. Die Blätter waren zuletzt von der Kräutfäule befallen. Danach bekamen auch einige Kartoffeln Pilz. Sie schmecken dann nicht mehr,

selbst wenn man sie sehr dick schält. Also mussten wir handeln.“

Uni Kiel untersucht Treibselmanagement

Die scheinbar lustige Aktion ist Teil des Projekts Posima des Geographischen Instituts der Universität Kiel in Zusammenarbeit auch mit dem OIC. Es

geht um nachhaltiges Treibselmanagement an den Küsten. Bis 2019 soll eine Wertschöpfungskette für Seegrass und Co. an der Ostsee initiiert sein. „In Urlaubsorten hat Seegrass, das im Meer wichtiger Teil der Unterwasserflora, Versteck für Jungfische und auf dem Sand Nährstofflieferant für die Küstenvegetation ist, zu Unrecht den Ruf des Störfaktors“, unterstreicht Ziegler. „Wir haben es nicht nur mit einem Glied der ökologischen Kette zu tun, sondern auch noch mit einem nachwachsenden Rohstoff. Angespültes Seegrass lässt sich sehr gut nutzen. Ich bringe Seegrass im Garten als Dünger aus, der schnell von Mikroorganismen verarbeitet wird. Andere stopfen damit Kissen oder dämmen Wände. Vorteil: Seegrass ist bei guter Isolierwirkung nicht brennbar.“

Meereskartoffel-Erntefest, Donnerstag, 28. September, 16-19 Uhr im Naturfreundehaus Kalifornien, Schönberg, Deichweg 1

Gute Ideen für eine bessere Zukunft

Bundes-Umwelt-Wettbewerb ging in Kiel zu Ende – Eckernförder Schülerin erhielt Sonderpreis

VON KARINA DREYER

KIEL/ECKERNFÖRDE. Ideen zu entwickeln, um Probleme im Bereich der Umwelt, Nachhaltigkeit und Gesellschaft zu lösen, das will der alljährliche Bundes-Umwelt-Wettbewerb (BUW) fördern. Junge Menschen im Alter zwischen zehn und 20 Jahren wurden nun in der Kunsthalle Kiel für ihre Projekte geehrt, darunter auch drei Schülerinnen aus Kiel, Rendsburg und Eckernförde.

Soviel Ideenreichtum und Engagement machen Marc Eckhardt Hoffnung – „gerade in Zeiten des Klimawandels“, wie er sagte. „Diese jungen Leute gehen Probleme nicht nur an, sie setzen die Lösungen auch noch um. Kurz: Sie nehmen die Zukunft in die eigene Hand“, lobte der Leiter des BUW, der am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Natur-

wissenschaften und Mathematik (IPN) in Kiel angesiedelt ist. Vor allem facettenreich seien die insgesamt 289 Projekte des nunmehr 27. BUW gewesen, mit denen sich 993 junge Leute in den Bereichen Naturwissenschaft, Technik und Gesellschaft beworben haben. Sieben Hauptpreise gab es zu gewinnen, zudem einige Sonder- und Förderpreise im Wert von insgesamt 25 000 Euro.

Zu den Gewinnern der Hauptpreise gehörten Projekte, die sich mit Recyclingpapier im Schulalltag, Maisspindeln als nachhaltigem Rohstoff oder der Reaktion der Menschen auf den Klimawandel beschäftigen. Einen Sonderpreis ergatterten die Schülerinnen Stella-Marie Groß vom Gymnasium Kronshagen, Vesna Dittmer von der Freien Waldorfschule Rendsburg und Marlene Michaelis von der

Jungmannschule in Eckernförde. Im vergangenen Jahr lernten sich die drei im GreenScreen-Naturfilmcamp im Multimar-Wattforum kennen und drehten gemeinsam an verschiedenen Orten den 20-minütigen Film „Der künstliche Tod“.

„Es ist toll, dass unsere Arbeit damit gewürdigt wurde.“

Marlene Michaelis, Jungmannschülerin

„Wir waren auch auf Helgoland und haben gesehen, wie Vögel von den Klippen in die Tiefe springen, um zu fliegen, sich aber an Plastik strangulieren“, beschreibt Stella-Marie Groß. Das hat die 14-Jährige

sehr bewegt, „denn wir Menschen haben ja wegen des ganzen Plastikmülls Schuld daran“.

Die drei führten Interviews, machten Beobachtungen zum Müllaufkommen, mikroskopierten Plastikpartikel und eigneten sich Wissen mithilfe von Expertenstudien an. Doch es entstand nicht nur ein Film, auch die Handlungsweise der drei Schülerinnen im Alltag hat sich verändert. „Wir achten jetzt darauf, was in Kosmetika und Shampoos steckt und vermeiden Produkte mit Mikroplastik“, beschreibt Vesna Dittmer. Es mache sie wütend, dass etwas als Meeressalz- oder Sandpeeling verkauft werde, in dem doch eigentlich Plastikpartikel stecken. Dieses Bewusstsein auch anderen zu vermitteln, ist das Ziel der drei Schülerinnen. Ihr Motto: „Jeder Einzelne ist gefragt, mein



Mit ihrem Film „Der künstliche Tod“ erhielten Vesna Dittmer (v.li.), Marlene Michaelis und Stella-Marie Groß einen Sonderpreis. FOTO: KARINA DREYER

Einkaufszettel ist mein Stimmzettel.“

Dass sie einen Sonderpreis erhalten haben, erfüllt die jungen Filmemacherinnen mit Stolz. „Es ist toll, dass unsere Arbeit da-

mit gewürdigt wurde und wir damit viele Menschen nun auf die Gefahren von Mikroplastik aufmerksam machen können“, betont Marlene Michaelis.